

Auf den Hund gekommen

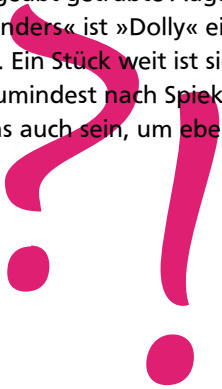
DIE TEXTSCHRIFT DOLLY

von
Volker Ronneberger

Welchen Spielraum haben die Designerinnen und Designer beim Zeichnen einer neuen Schrift für den Mengensatz? Wie weit darf sich eine Schrift von den aktuellen Lesegewohnheiten entfernen, um dann trotzdem noch bequem lesbar zu bleiben?

In einem Beitrag zur neuen Schrift »Dolly« des niederländischen Labels Underware sieht Erik Spiekermann diesen Spielraum sehr begrenzt. Neunzig Prozent sind seiner Auffassung nach historisch, kulturell und durch eigene Gewohnheiten festgelegt. Der Rest ist der designerischen Freiheit überlassen. Vielleicht sollte man bei der Bewertung dieser Aussage berücksichtigen, dass Spiekermanns Beitrag die sehr schön gestaltete Werbebroschüre von Underware zur »Dolly« eröffnet.

Für das ungeübt-getrübte Auge des »Times-oder-Arial-Anwenders« ist »Dolly« eine weitere Schrift mit Serifen. Ein Stück weit ist sie das auch tatsächlich. Und zumindest nach Spiekermanns Meinung muss sie das auch sein, um eben beim Lesen nicht zu stören.



Gerade in sehr kleinen Schriftgraden, gibt »Dolly« ein gutes Bild ab, da die Texte gut lesbar bleiben. Trotz geringem Zeilendurchschuss erhält man eine gute Zeilentrennung und eine stimmige Graubalance. Der Zeichenvorrat von »Dolly« entspricht dem, was man von einer guten Satzschrift erwartet. Das Eurozeichen ist, wie es sich für neue Schriften gehört, enthalten, zusätzlich kann man auf »fl« und »fi« Ligaturen zurückgreifen. »Dolly« erfüllt also auch hier ihren Anspruch, eine brauchbare Text- und Leseschrift zu sein.

**Dolly Roman in 6 pt mit
7 pt Zeilenabstand.**

Gerade in sehr kleinen Schriftgraden, gibt »Dolly« ein gutes Bild ab, da die Texte gut lesbar bleiben. Trotz geringem Zeilendurchschuss erhält man eine gute Zeilentrennung und eine stimmige Graubalance. Der Zeichenvorrat von »Dolly« entspricht dem, was man von einer guten Satzschrift erwartet. Das Eurozeichen ist, wie es sich für neue Schriften gehört, enthalten, zusätzlich kann man auf »fl« und »fi« Ligaturen zurückgreifen. »Dolly« erfüllt also auch hier ihren Anspruch, eine brauchbare Text- und Leseschrift zu sein.

Obwohl wir jetzt die eben erwähnten 90 Prozent der Schrift besprochen haben, wissen wir von »Dolly« noch nicht viel. Denn neben dem, was alle anderen auch bieten, hat »Dolly« selbstverständlich einen eigenen Charakter. Merkmale, die diese Schrift von anderen unterscheidet und ihr damit erst zu einer Berechtigung auf dem Markt verhelfen.

Dolly Roman

A B C D E F G H a b c d e f g h 1 3 5 7 9 0 ? !

Dolly Italic

A B C D E F G H a b c d e f g h 1 3 5 7 9 0 ? !

Dolly Bold

A B C D E F G H a b c d e f g h 1 3 5 7 9 0 ? !

DOLLY SMALL CAPS

A B C D E F G H A B C D E F G H 1 3 5 7 9 0 ? !

dolly

E n a

k m

Der locker klingende Name »Dolly« passt gut zur Schrift, die nicht mit der Strenge einer Times daherkommt. Eine Ursache sind die zahlreichen handschriftlichen Einflüsse auf die Lettern der »Dolly«. Die verhältnismäßig weit ausgezogenen Serifen erinnern mit ihren Rundungen und der Form an eine Linie, die mit der Hand gezeichnet wurde. Leicht unterschiedliche Winkel in den Serifen der Versalien erscheinen wie der Stiftansatz einer Handschrift.

Bei den Satzzeichen verschwimmt jedoch die Grenze zur Handschrift endgültig. Frage- und Ausrufezeichen passen von ihrer Erscheinung her in die andere Gattung. Für die Italic gilt das in noch weiteren Zeichen, die hier in einer geänderten Form auftauchen. Bemerkenswert ist das gemeine »k«: In der »Dolly-Italic« ist seine Form an das »k« der Schulschrift angelehnt.

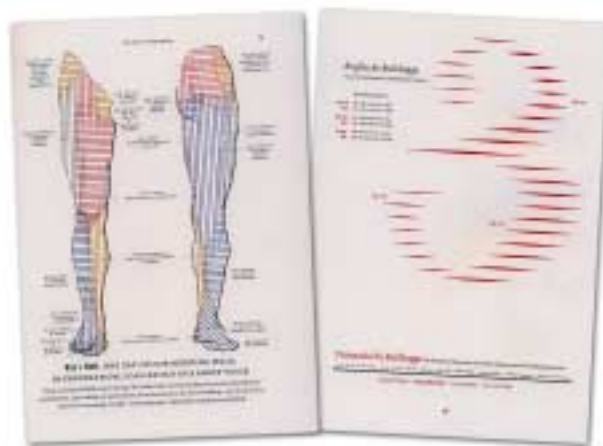
Ein weiterer, sehr charakterisierender Buchstabe der »Dolly« ist das gemeine »a« der Roman-Variante. Das in der offenen Form ausgeführte Zeichen trägt einen auffällig kleinen, gedrungen wirkenden Bogen. Es erinnert damit ein wenig an das Wappentier der »Dolly«, einer Bulldogge, die sich auch als roter Faden durch die grafisch empfehlenswerte Werbebroschüre zieht.

Die »Dolly« ist in vier Schnitten erhältlich. Leider ist lediglich ein Bold-Schnitt enthalten, der Ausbau der »Dolly« ist also alles andere als üppig. Für die meisten Anwendungen reicht es aber, die vorhandenen Schnitte bieten genug Möglichkeiten zur Auszeichnung. Ein weiteres Manko ist, dass die Ziffern in allen Fonts nur als Mediävalziffern vorliegen. Nur im Kapitälchenschnitt haben sie die Höhe der Gemeinen. Hier wäre ein weiterer Ausbau der Schrift sicher wünschenswert.

»Dolly« ist eine Schrift, die aus ihren »10 Prozent Freiheit« sehr viel macht. Der gut lesbare Font lässt sich in vielen Satzbereichen hervorragend einsetzen. Eine Schrift mit einem eigenem, aufgelockertem Charakter, die selbstbewusst genug sein sollte, auch ohne Logo-Kampfhund an der Seite aufzutreten.

Dolly ist für 150 Euro bei Underware erhältlich. Weitere Informationen unter www.underware.nl

Einige Seiten der mit ungewöhnlichen Inhalten ansprechend gestalteten Werbe-Broschüre.



- 1 **Helvetica** (2) Max Miedinger (1957)
- 2 **Frutiger** (1) Adrian Frutiger (1976)
- 3 **Season's Greetings** (4) Diverse (2000)
- 4 **Linotype Eurofont** (3) Diverse (2001)
- 5 **Linotype Univers** (5) A. Frutiger (1957)
- 6 **ITC Officina Sans** (6) E. Spiekermann (90)
- 7 **Syntax** (-) Hans Eduard Meier (1968)
- 8 **OCR B** (9) Adrian Frutiger (1968)
- 9 **Zapfino** (10) Hermann Zapf (1998)
- 10 **ITC Stone Sans** (-) Sumner Stone (1988)

Diese Hitparade basiert auf den Verkaufszahlen der Linotype Library. Neben den Namen sind Autor und Veröffentlichungsdatum der Schrift angegeben. Die Zahlen in Klammern geben die Platzierung des Vormonats an.